

Brückenbauer

Angezeigtes Dokument
now.456667
Erschienen in
Basisdienst
am
10.07.2008, 0:00
Schlagworte
Migration, Gesundheit, KORR
Erscheinungsnummer
N200808558

Die Brückenbauer - Interkulturelle Gesundheitslotsen weisen Migranten den Weg durchs deutsche Gesundheitssystem

Von Hanna Spengler (epd) =

Frankfurt a.M./Gießen/Hannover (epd). Abderrahim En-Nosse (49) ist Gesundheitslotse. Auf Arabisch weist der Marokkaner Menschen seines Kulturkreises in Gießen den Weg durchs deutsche Gesundheitssystem. Sein letzter Einsatz: Ein Informationsabend in der arabischen Gemeinde. "Ich habe über die neue Pflegereform gesprochen", erzählt der studierte Linguist, der seit 30 Jahren in Deutschland lebt. "Für die Migranten des Arabisch und Französisch sprechenden Netzwerkes bin ich ein Brückenbauer zum deutschen Gesundheitssystem."

"Wir setzen integrierte und in ihrem Kulturkreis geachtete Migranten als Multiplikatoren für die Gesundheitsaufklärung ein", erklärt Ramazan Salman, Geschäftsführer des Ethno-Medizinischen Zentrums (EMZ) in Hannover und Begründer des Projekts "Mit Migranten für Migranten - Interkulturelle Gesundheit in Deutschland" (MiMi). Migranten erhielten so einen Zugang zur gesundheitlichen Aufklärung, Versorgung und zu Präventionsmaßnahmen.

Für ihre Arbeit erhalten die Gesundheitslotsen Unterrichtsmaterialien und Broschüren, derzeit in 15 Sprachen. Vor Ort arbeiten die Vermittler mit Akteuren des Gesundheitssystems Hand in Hand. "Die Resonanz auf die Veranstaltungen ist sehr positiv", erzählt En-Nosse. "Wir verfügen schließlich über Wissen, das die Migranten nicht haben."

Seit dem Start des "MiMi"-Projekts im Jahr 2003 sind nach Angaben des EMZ bundesweit 650 interkulturelle Gesundheitslotsen ausgebildet worden. Diese haben bisher in rund 1.000 Veranstaltungen mehr als 10.000 Menschen erreicht. Die Lotsen kommen aus aller Welt - ob aus afrikanischen Staaten wie Kenia, Togo, Kamerun, aus der Ukraine, Kasachstan, Türkei oder Bosnien-Herzegowina. Die Ausbildung der Gesundheitslotsen umfasst 50 Stunden und wird bundesweit an 26 Standorten, im nächsten Jahr an 35 Standorten vom EMZ geleitet.

Die muttersprachlichen Vorträge der Lotsen behandeln Themen wie "Umgang mit Medikamenten", "Kindergesundheit und Unfallprävention" oder "Alter, Gesundheit und Pflege" und finden in der jeweiligen Lebenswelt der Vermittler statt: in Kulturvereinen, Gemeindezentren, Moscheen, Kindergärten oder Schulen. Außerdem werden Lotsen bei Integrationskursen eingebunden.

Im vergangenen Monat erlebte Gesundheitslotsin Virginia Wangare-Greiner aus Frankfurt gleich drei Geburten mit; ein nigerianisches Baby und zwei kenianische. "Bei Bedarf helfe ich Frauen im Wochenbett, begleite sie zu Frauenärzten oder bin bei der Entbindung mit dabei", erzählt die 48-jährige Kenianerin. Sie ist überzeugt: Ohne Gesundheit ist keine Integration möglich. Die fünffache Mutter engagiert sich auch bei der "Afrikasprechstunde" im Frankfurter Gesundheitsamt, empfiehlt Impfungen, dolmetscht und hält Vorträge zu Gesundheitsthemen.

"Nicht nur die Migranten haben Probleme im Umgang mit der neuen Kultur,

Brückenbauer

sondern auch die Ärzte mit der Kultur der Migranten", erklärt Wangare-Greiner. In Deutschland gehe man mit der eigenen Krankheitsgeschichte sehr bewusst um. Die Frage eines deutschen Mediziners "Was haben Sie denn?" überfordere viele Neuankömmlinge, ebenso die große Zahl an Fachärzten. Sie betont: "Der Mensch ist kein Auto. Ihn begleiten Tabus, seine Kultur und unterschiedliche Erfahrungen".

Das Projekt "Mit Migranten für Migranten - Interkulturelle Gesundheit in Deutschland" wird im Auftrag des Bundesverbandes der Betriebskrankenkassen vom EMZ Hannover umgesetzt. Es steht unter der Schirmherrschaft der Integrationsbeauftragten des Bundes, Maria Böhmer (CDU), und wird von den Bundesländer unterstützt. (08558/10.7.2008)

epd leh fu

© 2010 epd(Evangelischer Pressedienst).
Nutzung nur im Rahmen der schriftlichen Vereinbarungen.